



Schweizer Tanzpreise 2013

Preisträgerinnen und Preisträger

Inhalt

Auszeichnungen	2
«Schweizer Tanzpreis»: Martin Schläpfer	2
«Spezialpreis Tanz»: Théâtre Sévelin 36	2
«Herausragende Tänzerin»: Yen Han	3
«Herausragender Tänzer»: Foofwa d'Imobilité.....	4
Eidgenössischer Wettbewerb: «Aktuelles Tanzschaffen»	5
«Sideways Rain»: Alias Cie / Guilherme Botelho	5
«Disabled Theater»: Theater HORA / Jérôme Bel	6
«From B to B»: ZOO / Thomas Hauert	7
«Diffraction»: Cie Greffe / Cindy Van Acker	8
June Johnson Dance Prize	9
«Dark side of the moon»: Asphalt Piloten / Anna Anderegg	9

Auszeichnungen

«Schweizer Tanzpreis»: Martin Schläpfer

Martin Schläpfer, Jahrgang 1959, wuchs im Appenzell auf. Über den Eiskunstlauf kam er als 15-Jähriger zum Ballett. Schon zwei Jahre später gewann er als bester Schweizer den Prix de Lausanne und ging mit diesem Stipendium für ein Jahr an die Royal Ballet School in London. Anschliessend engagierte ihn Heinz Spoerli ans Basler Ballett, wo er zehn Jahre als charismatischer Solist brillierte. Nach Stationen ab 1994 als Ballettdirektor am Stadttheater Bern und ab 1999 beim ballettmainz ist er seit 2009 an der Deutschen Oper am Rhein tätig.

Die ausschlaggebenden Kriterien für die Auswahl von Martin Schläpfer begründete die Eidgenössische Jury für Tanz im Engagement und dem bemerkenswerten Œuvre des Auslandschweizers. Er leitet eines der grössten Ballettensembles in Deutschland, wo er in über 70 Vorstellungen pro Spielzeit bei einer Publikumsauslastung von 90 Prozent eine neue Repertoirepolitik pflegt. Seine eigenen Choreographien zeugen von einer hohen Musikalität und stehen für eine Erneuerung des zeitgenössischen klassischen Tanzes.

Esther Sutter Straub, Jurypräsidentin:

«Martin Schläpfer hat mit seinem Ballett am Rhein in Düsseldorf die Spitze der internationalen choreographischen Entwicklung erreicht. Seine Spitze hat Bodenhaftung. Sie weist hin auf Schläpfers Wahrnehmung und Bewusstheit für all das, was ihn umgibt. Auch auf sein Engagement für seine Tänzerinnen und Tänzer, deren Individualität Schläpfer immer die Bühnenmitte einräumt. Martin Schläpfer schafft als Choreograph den Spagat zwischen hohem künstlerischen Anspruch und einer tief gefühlten Menschlichkeit mit jener Leichtigkeit, die ihn schon als Tänzer auszeichnete.»

«Spezialpreis Tanz»: Théâtre Sévelin 36

Das Théâtre Sévelin 36 in Lausanne wurde 1996 von Philippe Saire ursprünglich als Residenz für seine Compagnie eingerichtet. Saire galt damit als einer der Pioniere des freischaffenden Tanzes in der Schweiz. Geboren 1957 in Algerien, wuchs er in Lausanne auf und erhielt seine Tanzausbildung unter anderem bei Noemi Lapzeson in Genf. Die Arbeit des Théâtre Sévelin 36 basiert auf drei Schwerpunkten: nationalen und internationalen Gastspielen, Unterstützung der lokalen Szene sowie Vermittlungsaktivitäten.

Das Théâtre Sévelin 36 wird von der Eidgenössischen Jury für Tanz als eine der wichtigsten Orte für die Entwicklung, Anerkennung und Vermittlung des zeitgenössischen Tanzes in der Schweiz gewürdigt.

Caroline Minjolle, Jurymitglied:

«Der Choreograph Philippe Saire hat mit seinen Werken nicht nur die Geschichte der zeitgenössischen Choreographie in der Schweiz geprägt, sondern setzte seinem Engagement für den Tanz auch in Form eines einzigartigen Ortes in der Schweiz ein Denkmal: mit dem Théâtre Sévelin 36 in Lausanne. Er und sein Team verbinden dort erfolgreich Kreation, Vermittlung und Inszenierung von nationalen und internationalen Werken, in einem immer wieder neu gestalteten Dialog mit zahlreichen Kulturschaffenden aus anderen Kunstsparten.»

Auszeichnungen

«Herausragende Tänzerin»: Yen Han

Die US-Chinesin Yen Han, geboren 1973, ist seit 1994 Mitglied des Ballett Zürich, der grössten professionellen Ballettcompagnie der Schweiz. Sie studierte bei Stefan Mucsi und Paul Maure in Los Angeles, an der Hartford Ballet School in Connecticut und der San Francisco Ballet School. Ihre Tanzausbildung schloss sie an der Beijing Dance Academy ab. 1991 war sie Halbfinalistin beim Prix de Lausanne Tänzerin hatte sie anschliessend beim Jeune Ballet de France und dem Ballet de Nice. Yen Han tanzte in Zürich als einzige Solistin unter drei Ballettdirektoren, zuerst unter Bernd Roger Bienert, ab 1996/97 für 16 Jahre unter Heinz Spoerli und seit der Saison 2012/13 unter Christian Spuck. Im Juni 2013 war sie Gewinnerin des Tanzpreises der Freunde des Zürcher Balletts.

Yen Han brillierte in unzähligen Rollen des gesamten klassischen Repertoires wie zum Beispiel in Spoerlis «Feuervogel», «Nussknacker», «La Fille mal gardée», «Le Sacre du printemps» oder «Giselle», aber auch in modernen Kreationen wie «moZART». Heinz Spoerli sagte über Yen Han 2009 im Tages-Anzeiger: «Yen Han ist eine unglaubliche Tänzerin. Sie ist immer eine andere Farbe.» Solistisch trat sie auch in vielen Stücken von bekannten Choreographen wie Hans van Manen, William Forsythe oder Jiří Kylián auf. Zuletzt feierte sie als Aurora in Mats Eks «Dornröschen» einen grossen Erfolg bei Publikum und Presse. Yen Han unterrichtet ausserdem an ihrer eigenen Ballettschule in Zürich.

Brigitta Luisa Merki, Jurymitglied:

«Yen Han ist eine der bekanntesten Tänzerinnen in der Schweiz. Konstante Höchstleistungen, sowohl im klassischen wie im zeitgenössischen Fach, kennzeichnen ihre erfolgreiche Karriere. Diese tänzerische Virtuosität, gepaart mit einer fantastischen Wandelbarkeit in der Interpretation verschiedenster Rollen machen Yen Han zu einer herausragenden Tänzerin und aussergewöhnlichen Künstlerin.»

Auszeichnungen

«Herausragender Tänzer»: Foofwa d'Imobilité

Frédéric Gafner alias Foofwa d'Imobilité wurde 1969 geboren, studierte an der Ecole de Danse de Genève und war Mitglied des Ballet Junior. Von 1987 bis 1990 tanzte er beim Stuttgarter Ballett und von 1991 bis 1998 war er prägender Tänzer der Merce Cunningham Dance Company in New York. Anschliessend startete er eine Solokarriere und gründete im Jahr 2000 Neopost Ahrrrt in Genf, eine Organisation, unter der er Soloauftritte, Gruppenstücke, Videowerke und pädagogische Projekte realisiert. Foofwa d'Imobilité gewann verschiedene internationale Tanzpreise, darunter bereits 1986 die International Dance Competition in Jackson, Mississippi, 1987 den Prix professionnel beim Prix de Lausanne, 1996 den renommierten New Yorker Bessie Award für seine aussergewöhnliche künstlerische Leistung in den Werken von Merce Cunningham und 2006 den Schweizer Tanz- und Choreografiepreis.

Foofwa ist einer der technisch versiertesten Schweizer Tänzer, der die zeitgenössische Tanzszenen bis heute auf vielfältige Weise inspiriert. Er beherrscht verschiedenste Tanzsprachen, vom klassischen Ballett bis hin zu modernen Formen. Dies beweist er nicht nur in seinen Werken, sondern beispielsweise auch in seinen «Histoires Condansées», in denen er die Tanzgeschichte des 20. Jahrhunderts tanzend vermittelt. Zudem fügt er dem Tanz immer wieder eine erfrischende Prise Humor bei, nicht zuletzt auch mit seinem in den 1990er-Jahren gewählten Künstlernamen, der mit «fou» für verrückt und «immobilité» auf das Gegenteil von Bewegung anspielt. Und das zweite «m» wurde im Spiel einfach fallen gelassen.

Karin Hermes, Jurymitglied:

«Der Tänzer Foofwa d'Imobilité fordert heraus und sprengt Konventionen: Seine künstlerische Radikalität schöpft aus einem herausragenden tanztechnischen Können, das er in der Schweiz und im Ausland immer wieder unter Beweis stellt. Die tänzerische Virtuosität ermöglicht Foofwa d'Imobilité, mit Leichtigkeit von einem Stil zum anderen zu wechseln und zeitgenössische ebenso wie historische Tanzwerke brillant zu interpretieren.»

Eidgenössischer Wettbewerb: «Aktuelles Tanzschaffen»

«Sideways Rain»: Alias Cie / Guilherme Botelho

Während in den bisherigen Arbeiten von Alias jeweils einzelne Individuen, Emotionen oder Beziehungen mit ihrem Schicksal kämpften, wird in «Sideways Rain» die Thematik global betrachtet und auf minimalistische und radikale Weise umgesetzt. Ein scheinbar endloser Strom von Menschen bewegt sich einzeln, zu zweit oder in Gruppen von links nach rechts über die Bühne. Der Evolution gleich kriechen, robben, krabbeln, gehen, laufen, rennen sie, bleiben stehen, werden überholt und vom Lauf der Dinge mitgezogen. Sie streben einem Schicksal entgegen, das ihnen aus den Händen zu gleiten scheint. «Sideways Rain» ist das Ticken der Zeit, das vorbeirasende Leben, eine physische Metapher des Lebens. Es entwickelt im Zusammenspiel mit dem Klangteppich einen betäubenden Sog mit hypnotischer Kraft.

Bertram Müller, Jurymitglied:

«Die Begegnungen mit dem Choreographen Guilherme Botelho und seinem Werk ist geprägt durch eine grosse Faszination darüber, mit welcher Fantasie er magische Räume und surreale Welten inszeniert. Mit seiner Compagnie Alias hat er über viele Jahre hinweg ein grandioses Œuvre geschaffen, in dem sich virtuoser Tanz in einer schier unerschöpflichen Bewegungssprache immer wieder neu erfindet: In «Sideways Rain» überzeugt er durch eine konsequente Reduktion. Die Tänzerinnen und Tänzer bewahren trotz gleichförmigem Menschenstrom ihre Individualität. «Sideways Rain» ist sein – ist ein Meisterwerk des zeitgenössischen Tanzes.»

Alias Cie / Guilherme Botelho

Der brasilianische Choreograph Guilherme Botelho wurde 1962 in São Paulo geboren und tanzte während zehn Jahren am Ballet du Grand Théâtre de Genève, bevor er 1993 die Genfer Compagnie Alias gründete. Seither nimmt sich Alias den grossen Themen des Menschseins an. Der Begriff des Schicksals ist in ihren Stücken immer präsent. Sie sind geprägt von Zwischenfällen, Zufällen und Dingen, die vom Himmel fallen (Wasser, Papier, Gips, usw.). Mit ihren bisher rund 20 Werken feiert Alias internationale Erfolge und erhielt zahlreiche Auszeichnungen, unter anderem den Schweizer Tanz- und Choreografiepreis der Stiftung Corymbo 2008.

Eidgenössischer Wettbewerb: «Aktuelles Tanzschaffen»

«Disabled Theater»: Theater HORA / Jérôme Bel

Das Theater HORA hat sich in der Schweiz und im Ausland als professionelles Theater von und mit Menschen mit einer geistigen Behinderung etabliert. Das Stück «Disabled Theater» wurde zusammen mit dem französischen Choreographen Jérôme Bel erarbeitet, der in seinen erfolgreichen Tänzer-Porträts die Einzigartigkeit und Authentizität seiner Performer in den Vordergrund stellt und mit Konventionen der Theater- und Tanzkunst bricht. Zunächst lehnte Bel die Anfrage der Theatergruppe dankend ab. Aber als er ihre Arbeiten sah, entdeckte er ihr unglaubliches Potenzial. «Disabled Theater» erzählt die Geschichte seiner ersten Begegnung mit den Schauspielerinnen und Schauspielern des Theater HORA. Mit ihrer Hilfe wird ein Theater erforscht, das keine Regeln befolgt. Die Schauspielerinnen und Schauspieler sind nichts weniger als sich selbst, wenn sie auf die Bühne treten und sich vorstellen mit Namen, Alter, Beruf und Behinderung und tanzend zeigen, was sie «drauf» haben. Die Authentizität der Performer, ihre Einzigartigkeit und ihre Hemmungslosigkeit berühren, irritieren und beschämen zugleich und lösen entsprechend Kontroversen aus.

Christian Spuck, Jurymitglied:

«Theater HORA ist mit Jérôme Bels ‹Disabled Theater› eine Tanz- und Theaterproduktion gelungen, die emotional überwältigt. Auf einem schmalen Grat zwischen Darstellen und Blossstellen berührt dieser Tanz in seiner Ehrlichkeit zutiefst. Den Schauspielerinnen und Schauspielern gelingt es, einen Ausdruck des nach Freiheit strebenden Selbst zu vermitteln: Der Tanz besticht durch seine pure Authentizität und spricht aus dem Herzen. Irritation, Unmittelbarkeit und Hinterfragung verbinden sich virtuos zu einem Meisterwerk, dem man sich nicht entziehen kann.»

Theater HORA

Das Theater HORA wurde 1993 vom Theaterpädagogen Michael Elber gegründet. Seinen Namen erhielt es von der in der ersten Produktion vorkommenden Figur HORA aus Michael Endes Geschichte «Momo». Seit 1998 arbeitet das Theater HORA mit Gastregisseuren und Choreographen zusammen. Zielsetzung war und ist, die künstlerische Entwicklung von Menschen mit einer geistigen Behinderung zu fördern und ihnen auf einem professionellen Niveau zu ermöglichen, ihr aussergewöhnliches Können einem breiten Publikum zu zeigen. Im Rahmen des Berliner Theatertreffens 2013 wurde die geistig behinderte Schauspielerin Julia Häusermann mit dem Alfred-Kerr-Darstellerpreis ausgezeichnet.

Eidgenössischer Wettbewerb: «Aktuelles Tanzschaffen»

«From B to B»: ZOO / Thomas Hauert

Die Reise «From B to B» geht von Brüssel, dem Lebens- und Schaffensort von Thomas Hauert, nach Barcelona, wo die Choreographin Àngels Margarit lebt und arbeitet. Zu zweit und gleichzeitig jeder für sich allein begeben sie sich auf eine Entdeckungsreise in das Wesen und die Arbeitsweise des jeweils anderen. Dabei wird die Kommunikation zu einer Herausforderung. Ihre Körpersprache kann nicht in Worte übersetzt werden. Die Sprache, die sie gleichzeitig verbindet aber auch trennt, wird zu einem wichtigen Mitspieler. Ausgehend von den Buchstaben der Namen Thomas und Àngels kreiert der katalanische Autor Marius Serra andere Wörter, mit denen die beiden experimentieren, um sich über ihre Arbeit zu verständigen. «From B to B» ist ein Spiel, sowohl für die Tänzer als auch für das Publikum.

Tiziana Conte, Jurymitglied:

«Nachdenklich und leichtfüssig, spielerisch und ergreifend, humorvoll und poetisch – ‹From B to B› ist eine Reise zum Thema Begegnung und entsteht im physischen, musikalischen und sprachlichen Dialog zwischen zwei grosszügigen und reifen Kunstschaffenden: Thomas Hauert und Àngels Margarit. Es ist ein äusserst persönliches Werk, das Raum für ein gelungenes Experiment mit vermischten Techniken und Sprachen schafft – ein Experiment, das dem Stück Struktur verleiht. Unterschiedliche Erfahrungen und Körper führen dank einer originellen und unverfälschten Gestik zu einer Bildung und Neubildung von Sinn und Schönheit. Das Werk ist das Resultat einer Recherche zwischen Improvisation und Dramaturgie und setzt ein beinahe kindliches Erstaunen in Szene, das aus der kreativen Alchemie zwischen zwei Kunstschaffenden hervorgeht.»

ZOO / Thomas Hauert

Thomas Hauert wurde 1967 in Grenchen geboren und erhielt seine Tanzausbildung an der Rotterdamer Tanzakademie. Danach tanzte er unter anderem bei Rosas, David Zambrano sowie Pierre Droulers, bevor er seine eigene Gruppe ZOO in Brüssel gründete. Mit ihrem Erstlingswerk «Cows in Space» (1998) feierte ZOO bereits grosse Erfolge, tourte damit in Belgien und im Ausland und gewann zwei Preise an den renommierten Rencontres chorégraphiques internationales de Seine-Saint-Denis. Seither hat Hauert mehr als 15 Stücke choreographiert. «modify» wurde 2005 mit dem Schweizer Tanz- und Choreografiepreis der Stiftung Corymbo ausgezeichnet.

Eidgenössischer Wettbewerb: «Aktuelles Tanzschaffen»

«Diffraction»: Cie Greffe / Cindy Van Acker

«Diffraction» ist ein Stück für sechs Tänzerinnen und Tänzer und eine Lichtmaschine. Es geht vom physikalischen Phänomen der Lichtbeugung aus, welches das Verhalten von akustischen und elektromagnetischen Wellen beschreibt, wenn sie auf ein Hindernis stossen. Was passiert, wenn man diese Idee auf eine Bewegung anwendet, die auf einen Tänzer trifft? Die vier Tänzerinnen und zwei Tänzer, mit denen Cindy Van Acker in den letzten Jahren sechs Soli entwickelte, werden für dieses Stück auf der Bühne vereint. Sie begegnen dem neugierigen Auge des Lichts, das zu einem zusätzlichen Mitspieler wird und durch bewegliche Neonröhren erzeugt wird. Die Körper verschmelzen mit der fluoreszierenden Umgebung und es bleibt diffus, wer den Impuls für die Bewegung gibt – die Tänzerinnen und Tänzer oder das Licht.

Patrice Delay, Jurymitglied:

«All jene, die eine Darbietung von Cindy Van Acker besuchen, verlassen anschliessend den Raum mit dem Gefühl, eine Erfahrung gemacht zu haben, die ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch genommen hat. Ihr Stück «Diffraction» ist eine Partitur aus Licht- und Klangbewegungen. Eine Choreographie für sechs Tänzerinnen und Tänzer, intensiv und wundervoll, streng und integer. Cindy Van Acker entwickelt schon seit mehr als zehn Jahren eine bemerkenswerte Arbeit, die das Schweizer Tanzschaffen bis weit über die Landesgrenzen erstrahlen lässt.»

Cindy Van Acker

Die belgische Choreographin Cindy Van Acker (Jahrgang 1971) tanzte beim Ballet Royal de Flandre, bevor sie nach Genf kam und am Ballet du Grand Théâtre de Genève als Tänzerin engagiert wurde. Ab 1994 choreographierte sie ihre eigenen Stücke und startete 2002 ihre internationale Karriere mit dem Solo «Corps 00:00». 2005 vertat sie die Schweiz an der Theaterbiennale in Venedig und zeichnete sich danach verantwortlich für die Choreographie der Stücke «Inferno» (2007) und «Parsifal» (2011) des bekannten Regisseurs Romeo Castellucci.

June Johnson Dance Prize

«Dark side of the moon»: Asphalt Piloten / Anna Anderegg

«Dark side of the moon», die dunkle Seite des Mondes. Diejenige Seite, die von der Erde aus nicht sichtbar ist. Das Werk hinterfragt die Rätsel der Vorstellungskraft und das Verlangen, eine andere Welt zu entdecken. Die Stadt ist die natürliche Kulisse dafür und inspiriert das fantastische Universum, das inszeniert wird. Es geht darum, Steine umzudrehen, das Dunkle und Unsichtbare ans Licht zu bringen in einer schwarz-weissen Zauberwelt, wo die Leichtigkeit die Monumentalität der Szenen belichtet. «Dark side of the moon» ist eine märchenhafte und originelle Kreation. Der Tanz, die Musik sowie die plastischen Installationen und Videos erforschen eine Welt voller Fabelwesen und setzen die Stadtarchitektur in Szene.

Die Asphalt Piloten sind ein Künstlerkollektiv unterschiedlicher Disziplinen und geographischer Herkunft. Unter der Leitung der Schweizer Choreographin Anna Anderegg, die zwischen Berlin und Biel pendelt, kreieren sie Performances für den öffentlichen Raum. Diese sind immer Teil einer Stadt, des Urbanen, von Körpern; sind von Bildern und Klängen durchdrängt. Mit seinen Anlehnungen an Street-Art, choreographische Performances, elektronische und improvisierte Musik, zeitgenössische und monumentale Kunst ist das Kollektiv in alternativen aber doch unverkennbaren Kunstströmungen zuhause. Das «in situ»-Werk «Dark side of the moon» ist ein starkes und gleichzeitig zerbrechliches Projekt. Für ihre ausgefallene Arbeitsweise wurden die Asphalt Piloten 2013 vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie mit dem Preis «Kultur- & Kreativpiloten Deutschland» ausgezeichnet.

Beate Engel, Stanley Thomas Johnson Stiftung:

«Die Asphalt Piloten befliegen unsichere Territorien und hinterlassen dabei temporäre Spuren im urbanen Raum. Alltagskulissen werden zur Bühne für multimediale Inszenierungen, die spontan wirken und doch präzise auf die jeweilige Umgebung abgestimmt sind. Zusammen mit ihrer Gruppe nimmt die junge Choreographin Anna Anderegg ihr Publikum mit auf eine Entdeckungsreise vom Trottoir bis zum Mond – und noch weiter. Ihr neues Stück «Dark side of the Moon» lässt die Welt hinter dem Sichtbaren aufscheinen, zauberhaft und fern.»